

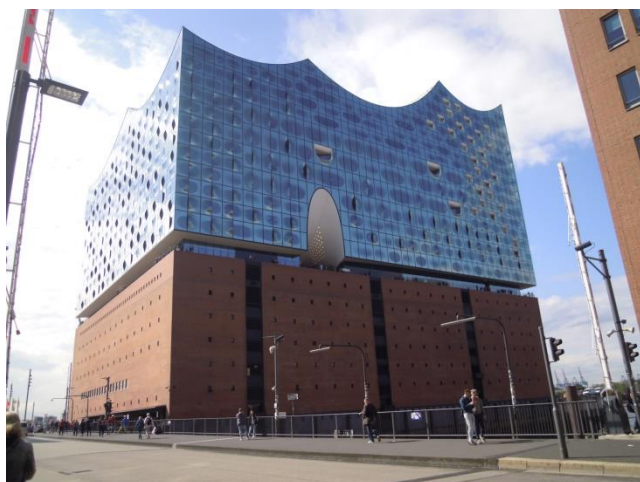


*- „Moin Moin Bremen“ -*

*30. Aug. 2020 – 04. Sept. 2020*

*Die Sommerfahrt 2020*

*der **CDU** Senioren-Union*



*Unser 4\*\*\*\* „Radisson Blu Hotel Bremen“*

**LippeBus.de**

**Hamm · Ascheberg · Ahlen · Beckum**



„**CDU** Senioren-Union Hamm“

**Auf Fahrt**



*1.Tag*

*Sonntag, den 30. August 2020*

*Frühmorgens machten wir uns mit 38 Teilnehmern auf den Weg nach Bremen.*



*Nach unserer obligatorischen Sektpause erreichten wir gegen Mittag die alte Hansestadt, wo wir bei einer Führung viel von Bremen sahen und hörten. Bremen hat 567.000 Einwohner, die liebevoll sagen „Bremen ist ein Dorf mit Straßenbahn.“ Und tatsächlich – am 30. August wurde eine neue Straßenbahn mit Musik und Begeisterung eingeweiht und ein Zug von der ältesten bis zur neuesten Bahn passierte den Marktplatz.*



*Bremen blickt auf 1200 Jahre Geschichte zurück.*



*Am Markt befinden sich alle wichtigen Gebäude der Stadt und dem Land. Das Rathaus gehört zum Unesco Weltkulturerbe und wurde 1405 erbaut, die Fassade wurde erst 1622 im schönsten Stil der Weser-Renaissance angesetzt.*



*Rathaus*



*Schütting*

*Im Untergeschoss befindet sich der Ratskeller, in den mächtigen Kellergebäuden lagern die ältesten Fassweine und etwa 650 Sorten ausschließlich deutsche Weine.*

*Der „Schütting“ ist das Haus der Bremer Kaufmannschaft und Sitz der Handelskammer.*

*Die Gildehäuser namens „Schütting“ gibt es auch in anderen Hansestädten. Sie dienten nicht nur Veranstaltungen und Verwaltungsaufgaben, sondern auch als Unterkunft für auswärtige Kaufleute. Der Name steht wohl in Verbindung mit dem niederdeutschen Verb schütten, inschütten = schützen.*

*Auch das Haus der Bürgerschaft, 1966 erbaut, liegt am Marktplatz. Hier tagt der Landtag des kleinsten Bundeslandes „Bremen“.*





*Der St. Petri Dom mit dem Domgarten ist über 1200 Jahre alt.*



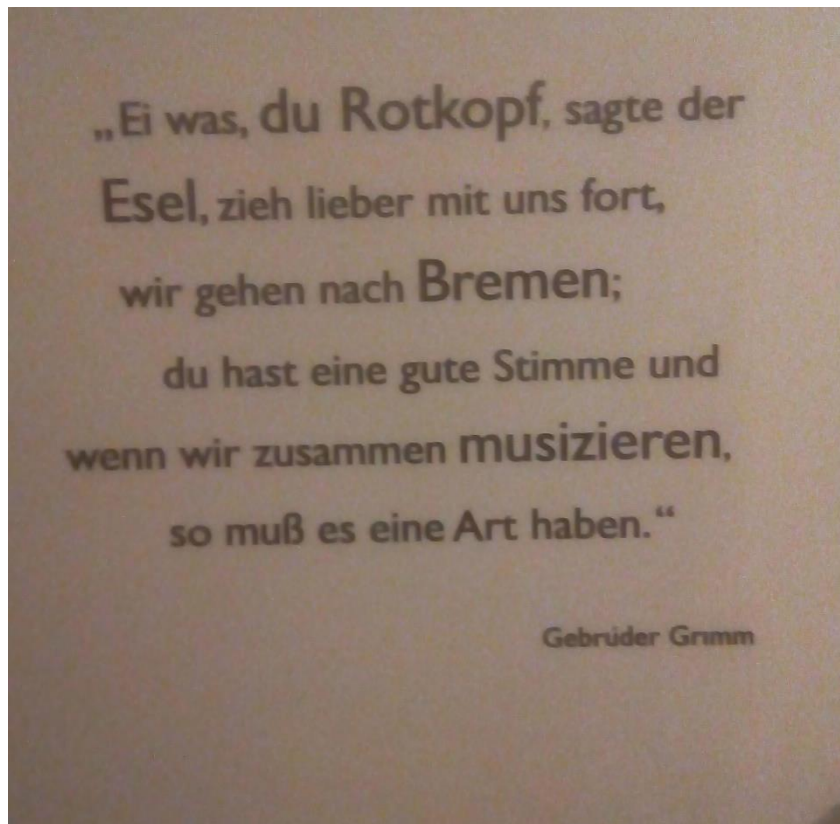
*Aber den Marktplatz beherrscht seit 1404 mit seiner Größe von 5,55 m der „Roland“. Dieses Weltkulturerbe steht hier als Symbol für Recht und Freiheit und bietet dem Klerus die Stirn.*

*Ganz wichtig sind natürlich die Botschafter der Stadt, die „Bremer Stadtmusikanten“. Sie sind in der Welt bekannt. Hierzu gibt es einen Spruch:*

*Wer Steuern zahlt, ist ein Esel  
und man kommt auf den Hund.  
Es ist sowieso alles für die Katz,  
aber danach kräht kein Hahn.*



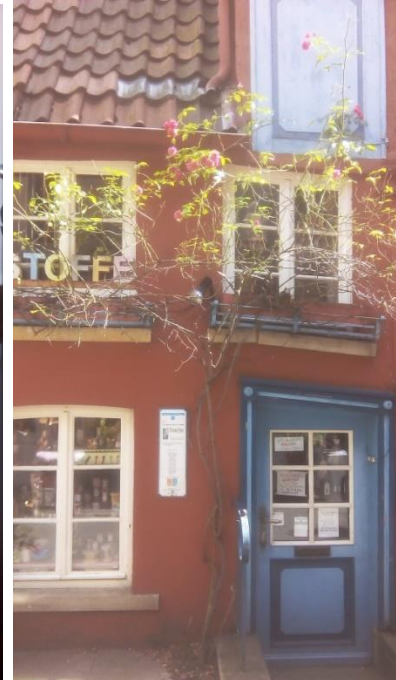
*Nicht nur kleine Kinder auch große begeisterten sich an den Stimmen der Stadtmusikanten. Gerhard Marcks schuf die Bronzeplastik 1951. Sie ist nur 2m hoch, wurde aber mit internationalem Ruhm ausgezeichnet.*



*Bremen hat ein besonderes Viertel, den „Schnoor“. Er wurde bereits 1787 erwähnt. Schiefe Häuser und so schmale Gassen, dass kaum zwei Personen aneinander vorbei kommen. Die Häuser sind wie Perlen aneinander aufgereiht. Heute gibt es noch etwa 20 Häuser, die wunderschön hergerichtet sind und auch noch bewohnt werden.*







*Das Quartier verdankt seine Bezeichnung dem alten Schiffshandwerk.  
Die Gänge zwischen den Häusern standen oft in Zusammenhang mit Berufen  
oder Gegenständen: So gab es einen Bereich, in welchem Seile und Taue*



hergestellt wurden (Schnoor = Schnur) und einen benachbarten Bereich, in dem Draht und Ankerketten gefertigt wurden (Plattdeutsch Wiere = Draht), woher die Straße Lange Wieren ihren Namen hat. Die nur 110 m lange „Böttcherstr.“ wurde vom Kaufmann Roselius errichtet.



*Der Lichtbringer von B. Hoetger*

Er ließ von 1922 – 1931 alle Häuser abreißen und von verschiedenen Architekten neue eigenwillige Backsteinbauten aufbauen.



Museen, Ausstellungen, Kunsthandwerk und ein großes Glockenspiel aus Meißener Porzellan befinden sich hier. Die „Böttcherstr.“ steht seit 1973 unter Denkmalschutz.



*Die Wallanlagen dienten früher als Stadtbefestigungen. Schon im 18. Jahrhundert beschlossen die Stadtväter, die Wehranlagen in Parks umzuwandeln. So entstand die Weserpromenade, auch „Schlachte“ genannt.*



*Die Bremer Stadtmusikanten an dem Sieben-Faulen-Brunnen im Werkhof der Bonbon Manufaktur  
Die „Schlachte“ war ursprünglich der Hafenplatz Bremens.*





*Heute haben zahlreiche Restaurants ihren Platz hier, dazwischen kann man Schiffe bestaunen, das Theaterschiff lädt ein und auch die zentrale „Seenotrettung“ Deutschlands hat hier ihren Sitz. Auf der anderen Weserseite.*



*Musikant am Abend*

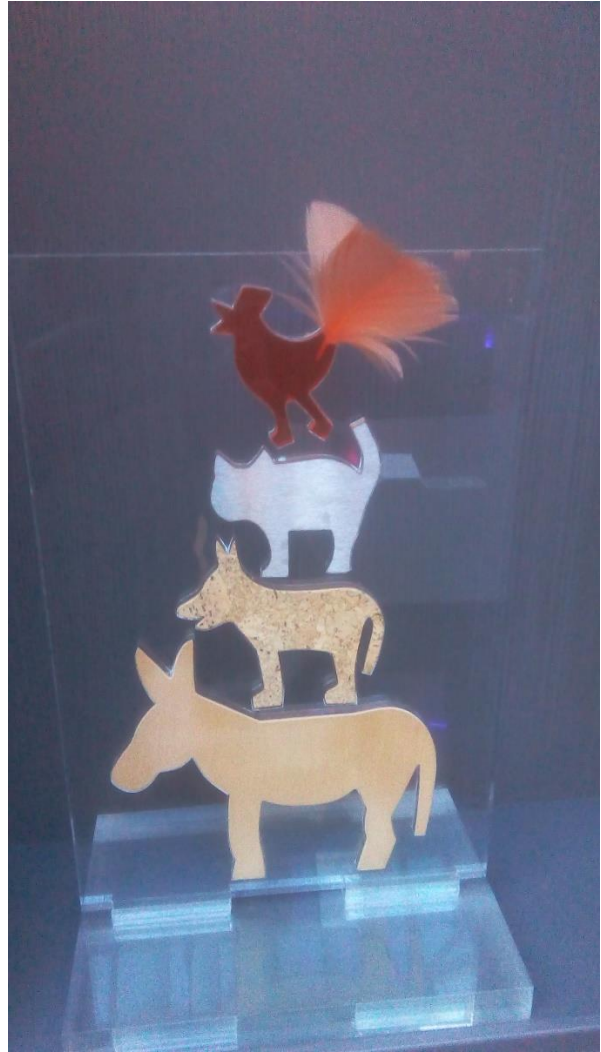


*Nachtwächter*



*Bilder aus dem Foyer unseres Hotels Radisson Blu*





*Marlis Binger*

## *2. Tag*

*Montag, den 31. August 2020*

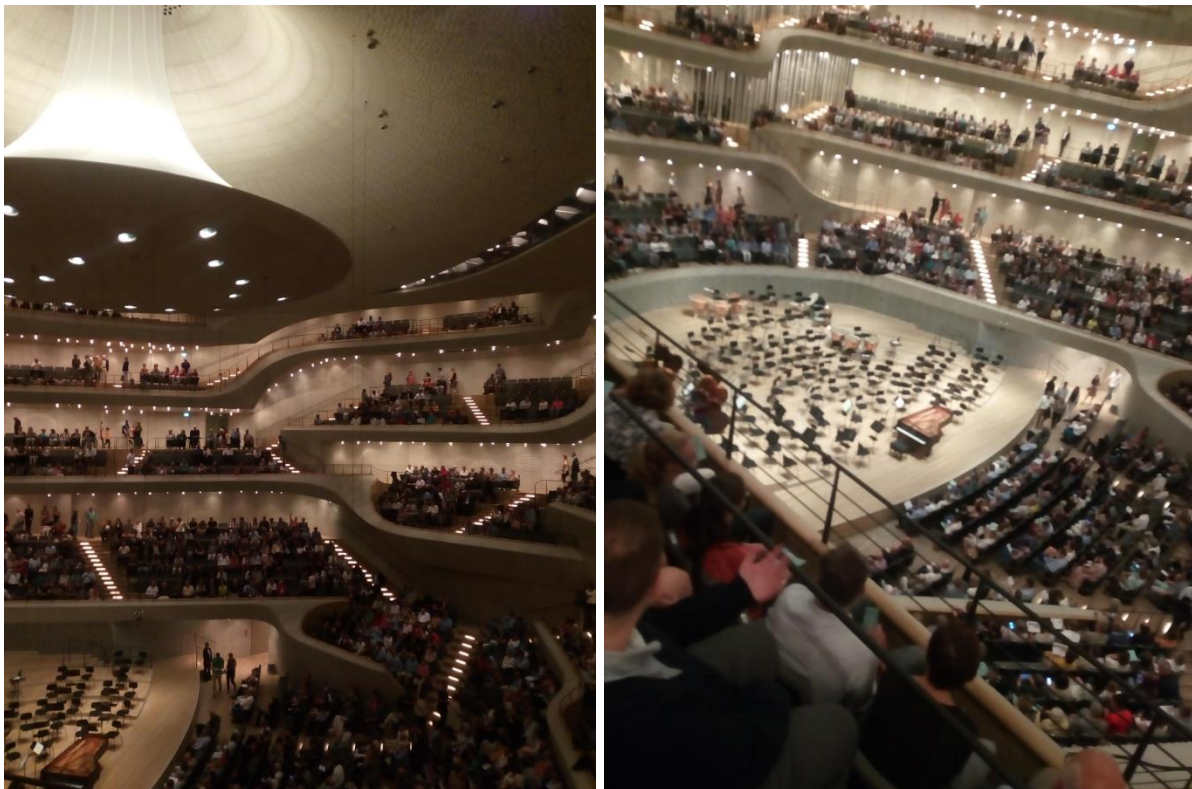
*steht der Besuch der Elbphilharmonie in Hamburg auf dem Programm, von den Hamburgern liebevoll «Elphi» genannt.*



*Sie befindet sich in der Hafen-City. Die Führung fand, nicht wie alle erwartet hatten, in der Elbphilharmonie statt, sondern draußen vor dem Gebäude. Aufgeteilt in 2 Gruppen erläuterten uns die Stadtführer das auffallende Prunkstück, Stolz der Hamburger. Das im November fertiggestellte Konzerthaus (Bauzeit von 2007 – 2016) in der Nähe der Speicherstadt ist auch Wahrzeichen der Stadt und ein Kulturdenkmal für alle. Das Gebäude ist 110 m hoch. Es wurde in dem früheren Kaispeicher (Baujahr 1963) errichtet. Auf den alten Sockel wurde ein Aufbau mit einer Glasfassade gesetzt. Die Platten sind aus Quarzkristall und sollen an Segel, Wasserwellen und Eisberge erinnern. Projektentwickler für das Konzerthaus ist Alexander Gérard. Der Bau wurde 2007 durch die Bürgerschaft unter dem Oberbürgermeister Ole von Beust beschlossen. Vorgesehen war die Fertigstellung für 2010, aber bedingt durch einen Baustopp (1<sup>1/2</sup> Jahre) verzögerte sich das ganze Projekt. Erst durch die Wahl des Oberbürgermeisters Olaf Scholz wurde weitergebaut. Dadurch erhöhten sich auch die Baukosten immens. Ursprünglich waren 77 Millionen Euro veranschlagt, aber am Ende waren es rund 866 Millionen Euro.*



*Verzögert wurden die Bauarbeiten auch durch die spezielle Verglasung, von der es kein Vorbild gibt, die wie o.a. die Vorstellung von Wellen, Segeln und Eisbergen darstellen sollen. Die Einweihung wurde am 11. und 12. Januar 2017 gefeiert mit dem Orchester der Elbphilharmonie „Zum Raum der Zeit“. Schon kurz nach der Eröffnung besuchten rund 850.000 Menschen die über 800 Konzerte! Zwischen dem Backsteinsockel und dem Glasaufbau in 37 m Höhe befindet sich ein öffentlich zugänglicher Platz, der gleichzeitig als Zugang für das Foyer und die Konzertsäle und auch zum integrierten Hotel gilt, die sogenannte Plaza. Über eine 80 m lange und 21m hohe Rolltreppe und eine zweite kürzere Rolltreppe hat man Zugang zum Außenrundgang um das gesamte Gebäude, verbunden mit einer herrlichen Aussicht über die Norderelbe, den Hafen, die Hafen-City und die Innenstadt.*



*Der große Konzertsaal hat 2.100 Sitze, der kleine 550 Plätze, sowie im 3. Saal, dem Kaiserstudio gibt es 170 Sitzplätze. Der Große Saal folgt dem Prinzip einer Weinberg-Architektur, die auf den Architekten Hans Scharoun und seinen Entwurf zurückgeht. Weinbergartig steigen auch die Ränge, kein Sitzplatz ist weiter als 30 m vom Dirigentenpult entfernt. Der Saal ist 25 m hoch! Um die höchste Klangwirkung für den Raum zu erreichen, wurde der japanische Akustiker Yasuhisa Toyota engagiert. Das ist ihm wirklich hervorragend gelungen! Nach der Außenführung und den Erläuterungen konnten wir mit der besagten langen Rolltreppe in das Gebäude hinauffahren. Es ist schon beeindruckend, das zu sehen.*



*Von der Plaza, bzw. beim Rundgang hatten wir einen herrlichen Ausblick auf den Hafen und die Speicherstadt.*



*Aber auch der Michel mit der großen Turmuhr ist von dort zu sehen. Die Turmuhr ist die größte in Deutschland. Die großen Zeiger durchlaufen 40 cm pro Minute, das ist in 24 Stunden mehr als ein halber Kilometer! Die Zifferblätter haben einen Durchmesser von 8 m, die unterhalb der Aussichtsplattform des insges. 132 m hohen Turms in alle 4 Himmelsrichtungen weisen. Die großen Zeiger sind 4,91 m lang, die kleinen 3,65 m. Sie wiegen jeweils 130 kg. Es ist eine schwarzwälder Uhr, nur ohne Kuckuck. Sie stammt aus Straßburg im*



*Elsass, aus der Werkstatt des Uhrmachers Alfred Ungerer, Großvater des Cartoonisten und Karikaturisten Tomi Ungerer. Die Uhr wurde 1911 in Betrieb genommen. Das riesige Uhrwerk im 8. Torbogen kann besichtigt werden. Seit 1994 wird der genaue Gang der Uhr per Funk gesteuert.*



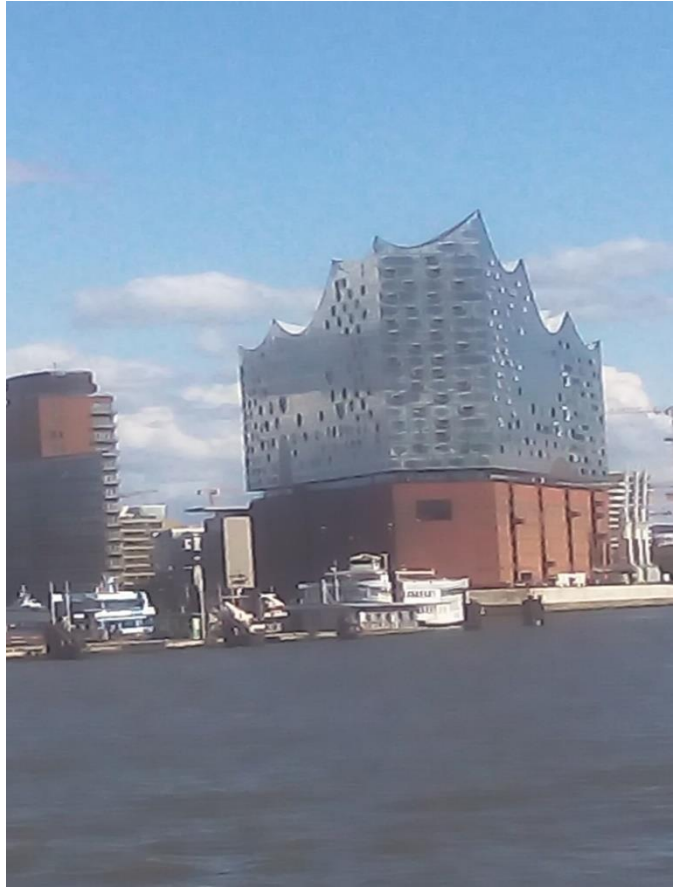
*Nach der Plaza war Freizeit angesagt, einige stärkten sich an den Landungsbrücken mit Fischbrötchen. Von dort ging es um 17 Uhr zurück nach Bremen zum Abendessen im Ratskeller. Spaß gab es, weil einige vergessen hatten, welches Essen sie am Vortag bestellt hatten.*



*Jumbo im Anflug auf Airbus*

*Fahrt mit der Fähre Nr. 62*





*Liane Zieger*



### 3. Tag

*Dienstag, den 01. September 2020*

*Wir machten uns nach einem vielfältigen Frühstück auf nach Bremerhaven.  
Dort besuchten wir das „Klimahaus“,*



*und anschließend wollten wir am Nachmittag noch das  
„Deutsche Auswandererhaus“ kennenlernen.*



*Am Klimahaus, einem modernen, ganz aus Glas verkleideten, riesigen Gebäude im Hafenviertel, wurden wir von einer jungen Mitarbeiterin empfangen und in die Bedeutung des Hauses eingewiesen. Eine Führung konnte nicht stattfinden. Es ist aber leicht, den Hinweiszeichen in Form einer beleuchteten blauen Erdkugel zu folgen.*

*Der Weg führte uns auf dem Längengrad 8° 34' Ost durch fünf Kontinente und neun Orte, die der reisende „Axel Werner“, ein Jahr lang erkundet hat.*



*Das war zunächst von Bremerhaven aus über die Schweiz*





*nach Sardinien. Dann über das Mittelmeer in die Halbwüste Niger, von dort aus geht es weiter in den Regenwald von Kamerun.*



*Mit der „MS Antarctica“ ging es in die Antarktis*



*auf die Südhalbkugel. Weiter über Samoa und Alaska*





*zurück zur Hallig „Langeness“.*



*Auf allen Stationen unserer Reise sind wir immer wieder über die absolute Wirklichkeitsnähe und die Art der Darstellung überrascht. Die Kühe in der Schweiz sind nicht echt, dennoch hört man Kuhglocken und im Regenwald die Stimmen fremdartiger Tiere. Wir spürten eisige Kälte in Alaska und glühende Hitze in der Wüste in Niger.*

*So ging es weiter durch alle Stationen. Nach dem Besuch des Klimahauses*

*„WELTENTDECKER“*

*Nach einer kurzen Pause, in der frischen Luft des Hafens, wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt und in das „Deutsche Auswandererhaus“ eingelassen. Nach einer Einweisung durch das Hauspersonal konnten wir selbstständig unseren Rundgang durch das Haus beginnen.*



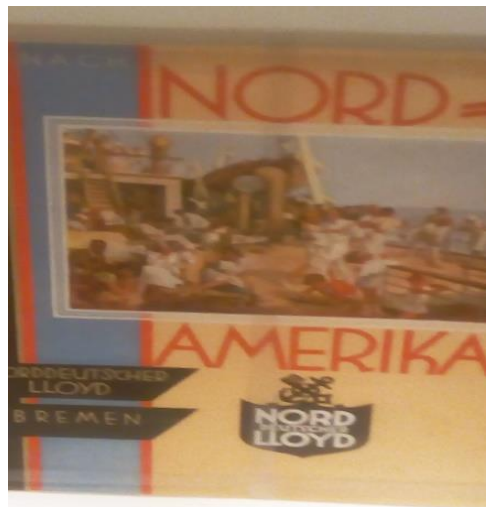
*Bremerhaven war in der Zeit von 1830 bis 1974 der größte Auswanderungshafen auf dem Europäischen Kontinent. In dieser Zeit haben rund 7,2 Millionen Europäer ihre Heimat verlassen und in der „Neuen Welt“ ein neues Leben angefangen. Ihr Ziel war Nordamerika, Kanada, Australien, Argentinien und Brasilien.*



*Nach 6 Wochen im dunklen Zwischendeck eines Segelschiffes oder Dampfschiffes, zusammen mit manchmal 400 Fremden,*



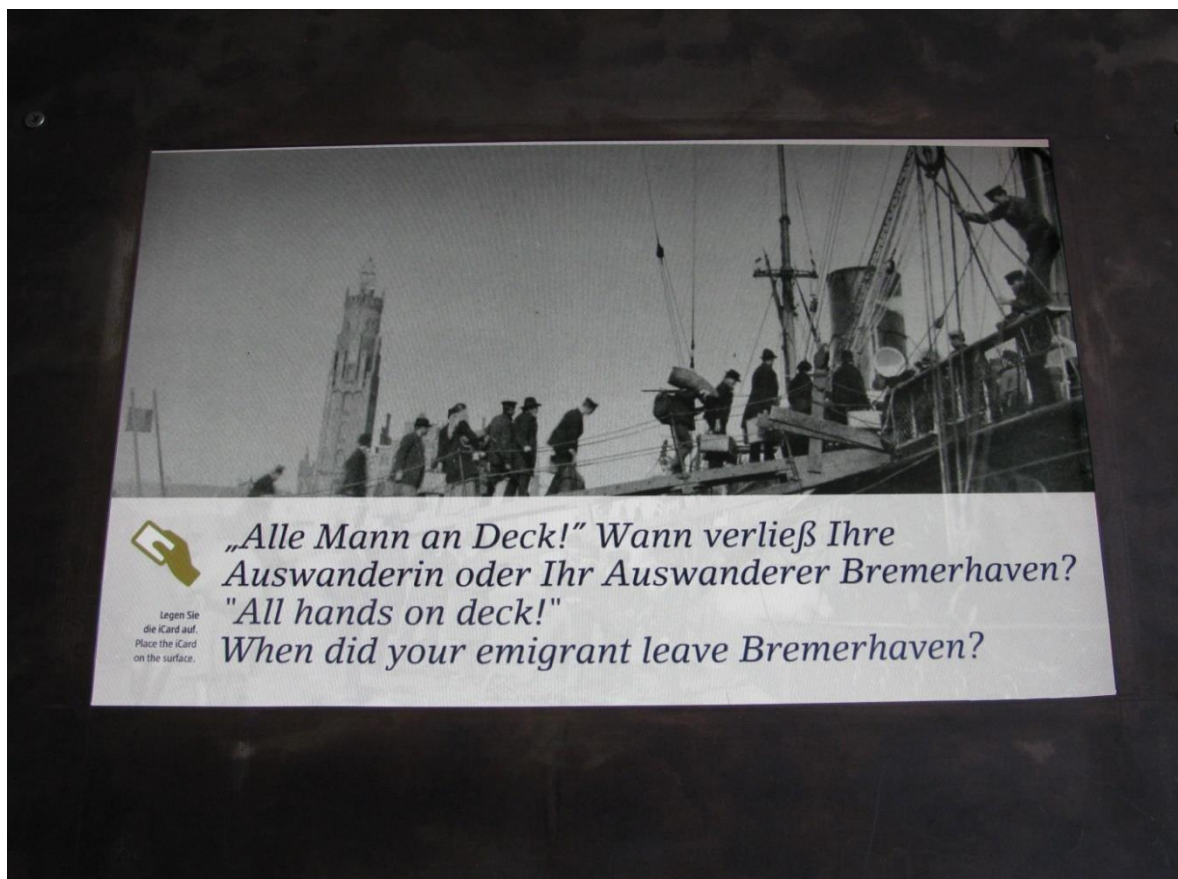
*landeten die Auswanderer in „Ellis Island“ vor den Toren New Yorks. Im Grand Central Terminal konnten wir anschließend herausfinden, was aus einigen deutschen Einwanderern in Übersee wurde. Mithilfe eines Boarding Pass konnte man eine Person begleiten – auf ihrem Auswanderungsweg – und dabei den Abschied am Hafen, die Überfahrt und die Ankunft in der „Neuen Welt“ miterleben.*







*Alles in allem kann man sagen, dass die Enge und die Dunkelheit vor allen Dingen auf den Schiffen anfangs des 19. Jahrhunderts bedrückend war. Der Mut und der Wille der Auswanderer ist zu bewundern.*



*Inge Schmedes*

4. Tag

Mittwoch, den 02. September 2020

Eigentlich sollte die Fahrt zur "Raumfahrt Tour Airbus Defence und Space", sowie zu einer Führung bei der "Seenotrettung" in Bremen gehen.

Aber beide Stellen hatten wegen Corona kurzfristig den Termin abgesagt.

Daraufhin wurde von Marlis und Lothar Binger sofort umgeplant. Eine Fahrt zu dem bekannten Künstlerdorf Worpswede wurde neu ins Programm aufgenommen.

## *Worpswede: Lieblingsort der Künstler*



Nach einem reichhaltigen Frühstück im 4 Sterne Hotel "Radisson Blu" in Bremen ging die Fahrt bei schönem Sonnenscheinwetter in Richtung Worpswede.



*Paula Modersohn-Becker mit Sohn*





*Das kleine Künstlerdorf liegt im Moorgebiet nahe dem Teufelsmoor.*



*Es bedeutet aus dem Plattdeutsch Hügelfeld, und ist ein Naturschutzgebiet.*

*Viele bedeutende Künstler, wie unter anderen Martha Vogeler und Paula Modersohn-Becker machten dieses Künstlerdorf bekannt.*









*Von Worpswede fuhren wir zurück zum Hotel „Radisson Blu“ in Bremen. Hier hatten wir 2 Stunden Zeit zu unserer freien Verfügung.*

*Dann begann eine Führung in Bremens alten “St. Petri Dom”.*





*Die Kanzel*

*Der Bibelgarten*

*Im Jahre 789 baute man hier erst eine Holzkirche und weihte sie ein.  
Im Jahre 805 begann der Bau der jetzigen Steinkirche an dieser Stelle.  
Die Führung dauerte eine gute Stunde und hinterließ bei uns viel Wissen über  
den Werdegang dieser alten Kirche.*



*Dom Maus am Ost Chor*

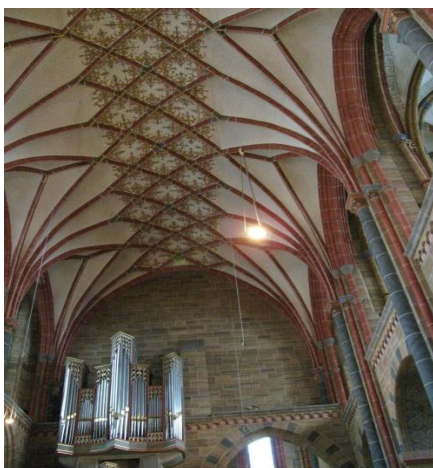


*Die Westkrypta*



*Die Ostkrypta*

*Bis zum Abendessen im Hotel "Radisson Blu" konnte wieder jeder über seine  
Zeit verfügen.*







*Nach dem Abendessen wurden der schöne Sommerabend Bremens und dessen Treiben in der Altstadt genossen.*



*Karl-Heinz Lang*

## 5. Tag

*Donnerstag, den 04. September 2020*

*Heute starten wir um 8 Uhr mit unserem Bus Richtung Cuxhaven, um mit der Fähre zur Insel Helgoland zu fahren.*



*In Cuxhaven*



*Ankunft in Helgoland*

*Das Schiff sticht gegen 10 Uhr in See. Wegen Corona gilt hier Maskenpflicht und jeder hat seinen festen Platz. Unterwegs fängt es an zu regnen und es sollte den ganzen Tag mal mehr und mal weniger so weiter gehen.*

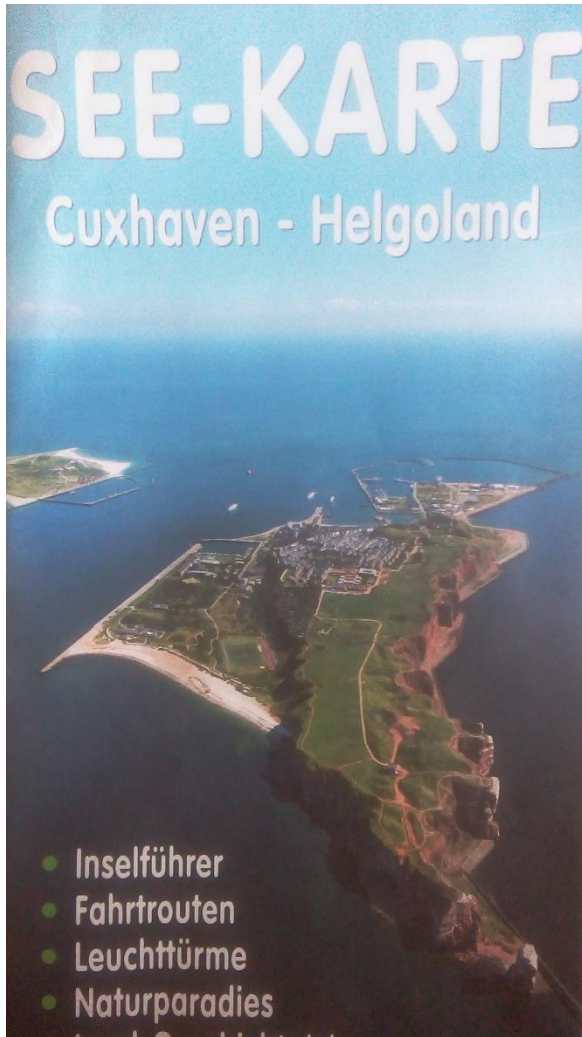
*Nach ca. 3 Std. Fahrt laufen wir Helgoland an.*



*Einige von uns machen mit der Inselbahn eine Rundfahrt über das Unterland, andere suchen Cafés oder Restaurants auf, wieder andere gehen in Duty-free-Shops einkaufen. Um 17 Uhr heißt es „auf Wiedersehen“ Helgoland. Gegen 20 Uhr erreichen wir nach teils stürmischer See (es wurden Tüten verteilt und die Maskenpflicht aufgehoben) wieder Cuxhaven. Dank unseres Busfahrers*



„Michael“ können wir hier zu Abend essen und müssen nicht erst noch bis Bremen fahren. Nachdem alle gut gespeist haben, geht es dann zurück, um 23.15 Uhr kommen wir wieder am Hotel an. Hier ein kurzer Bericht über Helgoland und was wir evtl. alles verpasst haben. Helgoland, Deutschlands einzige Hochseeinsel, liegt inmitten der Nordsee, etwa 60 km von der deutschen Küste entfernt.







1.500 Insulaner leben hier und jährlich kommen etwa 350.000 Gäste nach Helgoland. Helgoland war allerdings nicht immer so friedlich und beschaulich wie heute. In früheren Zeiten ein Seeräubernest, gehörte die Insel im 18. Jahrhundert zu Dänemark und wurde Anfang des 19. Jahrhunderts britisch. Im Jahre 1890 wurde Helgoland von den Briten im Tausch gegen koloniale Rechte auf Sansibar an Deutschland abgetreten. Nach der Zerstörung beim letzten Angriff der Briten auf Deutschland im April 1945 wurde die Bevölkerung bis 1947 evakuiert.

Genau 2 Jahre später im April 1947 mit dem Big Bang, der Zündung von 6.400 Tonnen Munition durch die britischen Armee, wurden alle militärischen Anlagen auf einen Schlag beseitigt. Bis auf die Südspitze hielt der Fels der Wucht der Detonation jedoch stand. 1950 hissten 2 Studenten auf dem kriegsbedingt menschenleeren Helgoland eine Europa-Flagge und setzten damit eine weltweite Diskussion über die Zukunft der Insel in Gang.

1952 erfolgte die Freigabe und langsam der Wiederaufbau. An der Hafenstraße am Binnenhafen befinden sich die farbenfrohen Hummelbuden.



Sie wurden in den 50er Jahren als Schuppen und Werkstätten für die Fischer gebaut. Heute finden wir hier Galerien, Museen, Restaurants und kleine Läden. Eine Ausstellung erinnert außerdem an einen der bekanntesten Helgoländer, den Kinderbuchautor James Krüss (Tim Thaler). Namhafte Autoren wie Heinrich Heine, Friedrich Hebbel und Siegfried Lenz haben die Insel besucht und über sie geschrieben.

*Heinrich Hoffmann von Fallersleben schrieb hier 1841 im Exil das Lied der Deutschen, die heutige Nationalhymne. Unter anderem dichtete er auch die Zeile über Helgoland.*

*Grün ist das Land, rot ist die Kant, weiß ist der Strand,  
das sind die Farben von Helgoland.*

*Eine Büste von Hoffmann von Fallersleben steht an den Landungsbrücken.  
Über 184 Treppenstufen oder mit dem Lift kommt man auf das Oberland.*

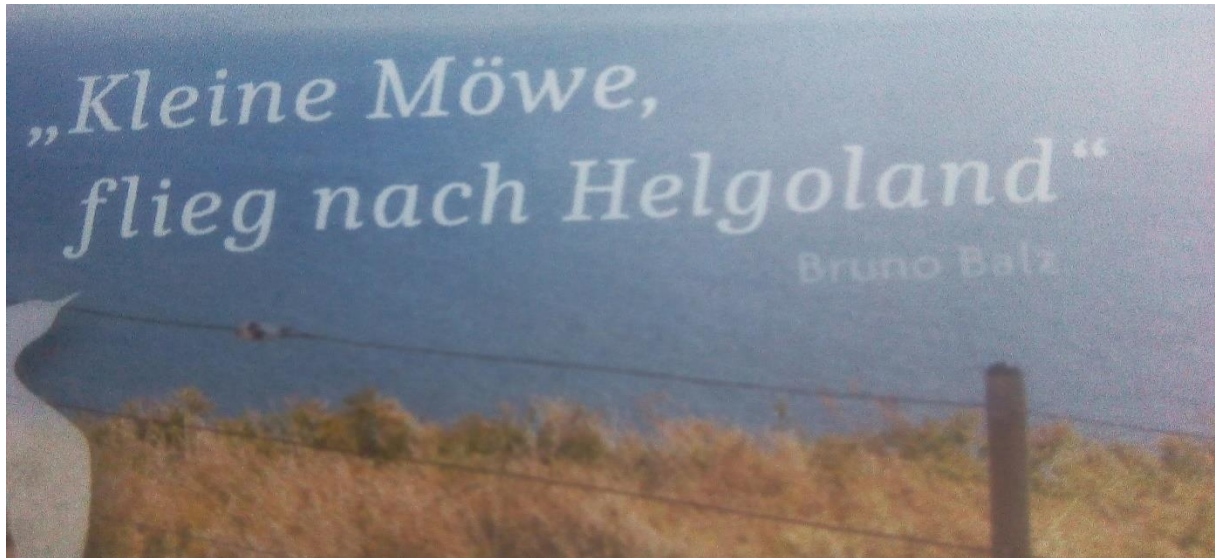


*Der rund 3 km lange Klippenrandweg bietet eine traumhafte Aussicht auf die roten Felsen und das Meer. Auf den verschiedenen Infotafeln entlang des Weges erfährt man einiges über Natur, Geschichte und Kultur der Insel. Das Ziel ist die Lange Anna, das Wahrzeichen von Helgoland. 47 Meter hoch ragt der rote Felsen ganz im Norden der Insel aus dem Wasser. Links davon liegt der Lummenfelsen, das kleinste Naturschutzgebiet der Welt.*

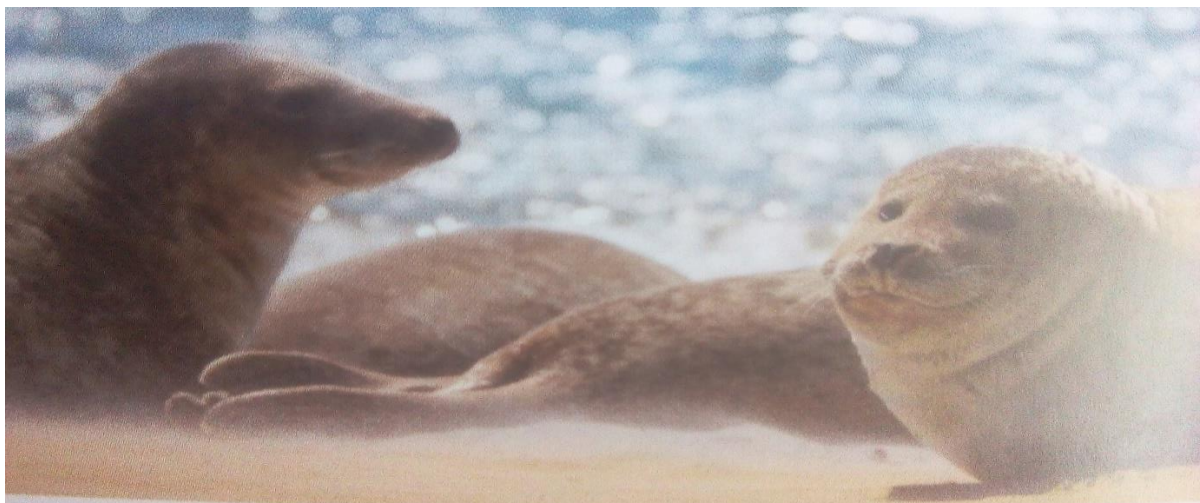




*Mehr als 5.000 Vogelpaare lassen sich hier jedes Jahr zwischen April und September beobachten. Hier im Oberland liegt auch der höchste Punkt der Insel, der Pinneberg, 61,3 m über dem Meeresspiegel (Helgoland gehört zum Kreis Pinneberg in Schleswig-Holstein).*



*Von hier oben hat man auch einen tollen Blick über die Insel: rechts der Send- und Leuchtturm, in der Mitte überragt der Kirchturm von St. Nicolai die Dächer im Oberland und links geht der Blick bis hinüber zur Düne mit ihren Sandstränden. Die Düne, ursprünglich ein Teil der Hauptinsel, wurde 1721 während einer Sturmflut vom Festland abgeschnitten. Die berühmtesten Dünenbewohner sind Seehunde und Kegelrobben. Letztere sind Deutschlands größte Raubtiere, so süß sie auch aussehen.*



*Der Friedhof der Namenlosen auf der Düne ist ein Ort zum Innehalten. Ein Gedenkstein erinnert an unbekannte Tote und Opfern von Seegefechten und Katastrophen. Eine Glocke neben dem Stein darf auch von Besuchern geläutet werden. Schade, dass der Wettergott uns an diesem einen Tag unserer Reise nicht gut gesonnen war.*

*Waltraud Jacobi*

6. Tag

Freitag den 04. September 2020

Heute ist bereits der letzte Tag unserer Reise und so findet heute auch die letzte Besichtigung statt. Wir fahren zur „Meyer Werft“ nach Papenburg.



Hier steht die Wiege der Traumschiffe. Die Werft hatte extra ein halbfertiges Schiff (ein Mittelteil) positioniert, damit wir nicht nur die riesigen Luxusschiffe sahen.



Aber ernsthaft – der Gang durch die Ausstellung und zum Schluss der Aufenthalt auf der Zuschauerbühne der großen Trockendocks war sehr interessant. Da mein Mann vor vielen Jahren öfter in der Werft gearbeitet hat, wenn es Probleme gab, konnte er auch vieles erklären.

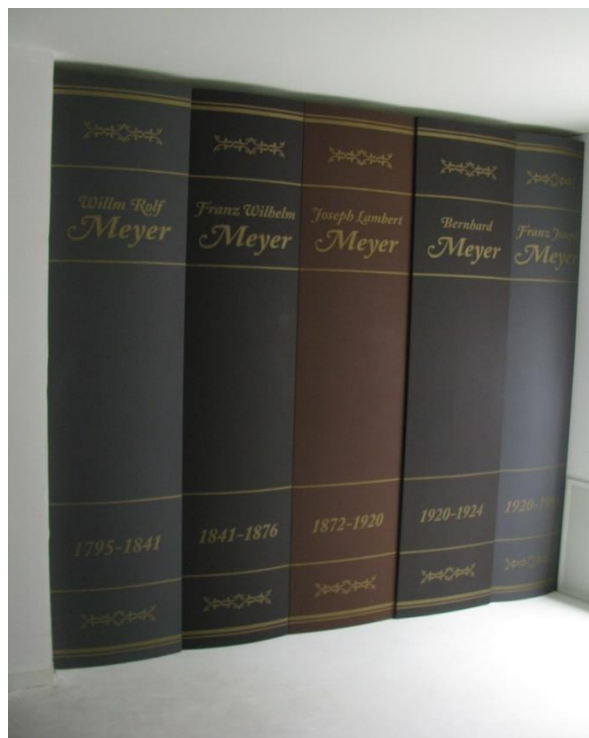


*Es war sehr schade, dass der Betrieb infolge der Kurzarbeit (Corona) ruhte und es leider nicht von Schiffbauern wimmelte.*



*Schiffe, so hoch und auch so lang wie Hochhäuser, fast 350 m lang und für 4200 – 5200 Passagiere werden hier gebaut und in diesem Jahr sollen noch drei dieser Kreuzfahrtschiffe fertig gestellt und ausgeliefert werden.*

*Alles begann 1795 mit dem Bau von Holzseglern. 1872 folgten Schiffe aus Stahl mit Dampftrieb.*



*Die neueste Generation wird mit Gas angetrieben.*



*Die Meyer Werft ist eine Größe auf dem Weltmarkt, etwa 50 Passagierriesen wurden seit 1985 gebaut, außerdem viele kleinere Schiffe. Die Werft ist der Wirtschaftsmotor im Emsland. Sie bietet in der Region 3600 Arbeitsplätze.*





*Es zählt aber nicht nur die Werft, es gibt unzählige Zulieferer und Ausstatter Firmen.*

*Um Ökologie geht es auch immer wieder bei den Überführungen zur Nordsee auf der Ems. Der Fluss muss für die 41 km lange Schiffsfahrt der Riesen aufgestaut werden. Die Schiffe werden rückwärts zur Nordsee gezogen, so lassen sie sich besser manövrieren. Es wird befürchtet, dass die Ems verschlickt und ihre Ufer Schaden nehmen. Zwei Abkommen sichern seit 2015 den Ausgleich der Interessen: Ein Vertrag zwischen Land, Werft und Gewerkschaften sowie der Masterplan Ems, an dem auch Umweltschützer beteiligt sind.*

*„Und das ist schon ein Friedensvertrag“ sagt die Werft „Meyer“.*



*Gegen 18<sup>00</sup> Uhr erreichten wir wieder Hamm mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck,*

*Und nun ein herzliches Dankeschön an Michael Schröder (Busfahrer),  
der uns wie schon gewohnt gut und sicher durch 4 Bundesländer fuhr,*

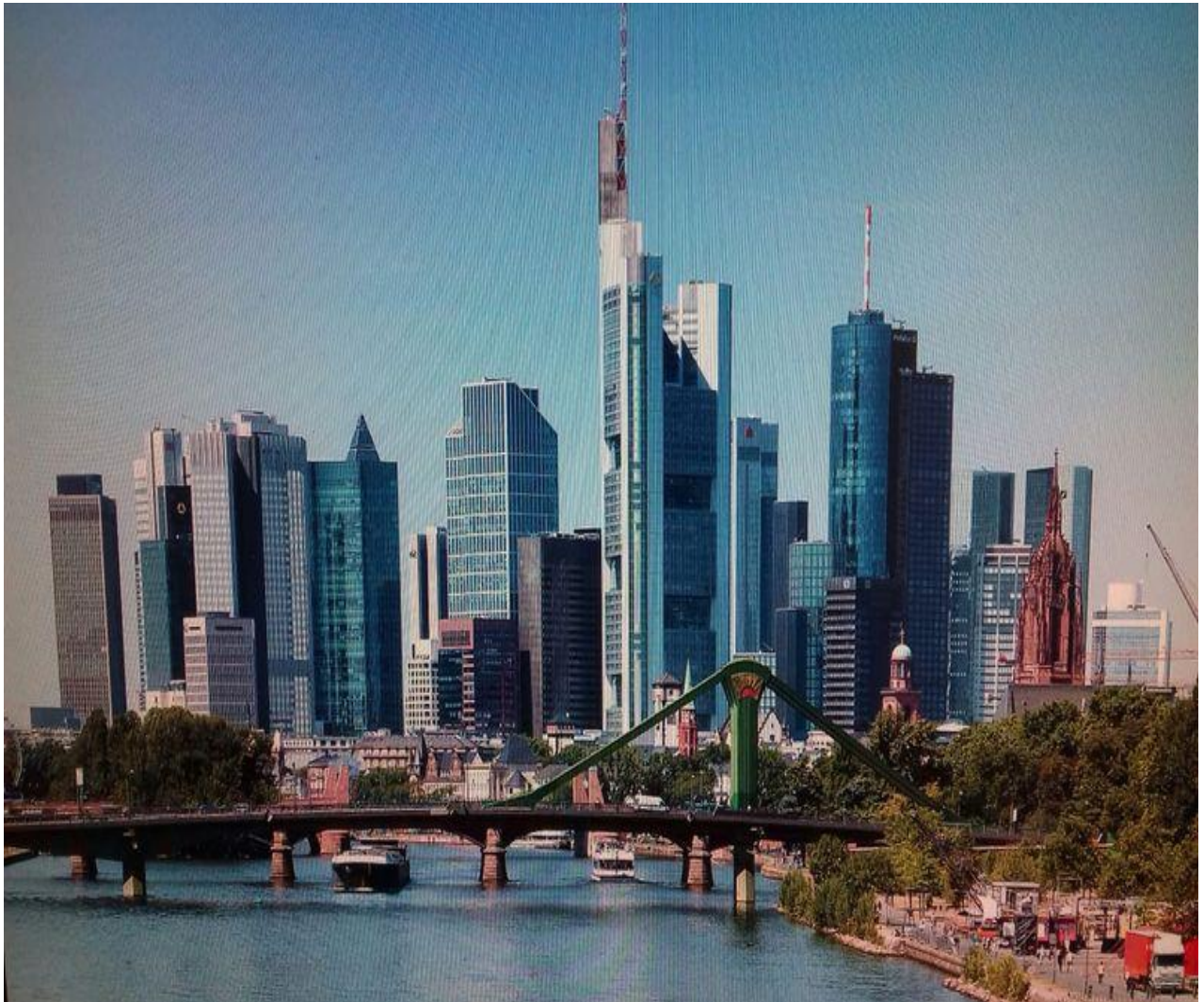
*Danke an die Firma „LippeBus“ für die gute Organisation!*

*Ein dickes Dankeschön an alle Mitreisenden, die viele Erklärungen hörten,  
dabei oft länger stehen mussten, aber immer interessiert und fröhlich waren.*

*Und zuletzt noch ein Dankeschön an meinen Mann,  
der immer zur Stelle war und immer für alle Fragen Rat wusste.*

*Marlis Binger*

*Unser nächstes Ziel  
sind zwei Landeshauptstädte  
Mainz und Wiesbaden,  
sowie Frankfurt und Heidelberg.*



*So. 29. August 2021 – So. 05. September 2021*